



55. KAMMERMUSIK FESTIVAL



© Christian Hartmann

3. Konzert

Klassik:Unlimited

Mit Passo Avanti

Samstag, 23. Mai 2026

19.00 Uhr

MUSEUM ABTEI LIESBORN

Künstlerischer Leiter: Jörg Lopper

WWW.ABTEIKONZERTE.DE

PROGRAMM

Alexander von Hagke, Klarinetten und Flöten

Vlad Cojocaru, Akkordeon

Lucas Campara Diniz, Gitarren

Eugen Bazijan, Cello

Josquin Desprez (ca. 1450-1521)

Mille Regretz NJE 28.25

Leopold Mozart (1719-1787)

Menuett in F

Edvard Grieg (1843-1907)

Szenen aus „Peer Gynt“

Morgenstimmung

Bergkönig

Johannes Brahms (1833-1897)

Aus 7 Lieder op. 62

Waldesnacht. Etwas langsam

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Musette in D-Dur, BWV Anh.126

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Drei Knäblein aus der Oper „Die Zauberflöte“

Pause

Maurice Ravel (1875-1937)

Pavane pour une infante défunte, M.19

(Pavane für eine verstorbene Prinzessin)

Claude Debussy (1862-1918)

Aus „Children's Corner“

Golliwog's Cakewalk

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Fantasie in d-Moll, K.397

Giuseppe Verdi (1813-1901)

Va, Pensiero aus der Oper „Nabucco“

Alexander von Hagke (*1975)

„Summer in Skåne“ (Sommer in Skåne)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Aus Klaviersonate Nr. 11 in A-Dur, K. 331/300i

Türkischer Marsch (Rondo alla Turka)

Foto-, Video- und Audioaufnahmen sind nicht gestattet

Schritt vorwärts: Klassiker neu interpretiert

Passo Avanti (ital.: der Schritt vorwärts) haucht mit unbändiger Spielfreude und Virtuosität Klassikern neues Leben ein; Klassiker, die zu ihrer Zeit unerhört modern waren. Die sogenannten alten Meister, Komponisten wie Bach, Brahms und Verdi, sie waren allesamt musikalische Avantgardisten, experimentierfreudig und offen für Neues. Welche Musik würden sie wohl heute machen? Passo Avanti verschafft uns einen Hauch Ahnung davon. Das Quartett übersetzt wohl-durchdacht bekannte Werke in eine moderne Klangsprache und formt sie neu, ohne dabei ihren ursprünglichen Geist zu verfälschen. Im Gegenteil, durch ihre Eigenarrangements werden die Stücke wieder so aufregend, wie sie es zu ihrer Entstehungszeit waren. Unter dem Titel „Klassik Unlimited“ spannt dieses Programm einen weiten Bogen durch mehrere Jahrhunderte Musikgeschichte – von der Renaissance bis in die Gegenwart – und lädt dazu ein, klangliche Verwandtschaften ebenso zu entdecken wie reizvolle Kontraste.

Den Auftakt bildet **Josquin Desprez mit „Mille Regretz“**, einem der berühmtesten Gesänge der Renaissance für vier gleichberechtigte Gesangsstimmen, die in kunstvoller Polyphonie miteinander verwoben sind. Der Text beschreibt einen tief empfundenen Abschiedsschmerz und die Qual der Trennung von einer geliebten Person, verbunden mit dem Gefühl innerer Erschütterung und sehnsüchtiger Erinnerung. Das Werk besticht durch seine schlichte, aber eindringliche Expressivität. In den vier Stimmen entfaltet sich

eine tiefe Melancholie, die das Thema des Abschieds in fein austarierter musikalischer Gestaltung nachzeichnet.

Das **Menuett in F** von **Leopold Mozart**, Vater von Wolfgang Amadeus Mozart, findet sich in „Nannerls Musikbuch“, einer Notensammlung, der Leopold Mozart zwischen 1759 und etwa 1764 Stücke für seine Tochter Maria Anna Mozart (bekannt als „Nannerl“) hinzufügte, damit sie diese lernen und spielen konnte. Das Menuett ist eine ursprünglich französische Tanzform im Dreivierteltakt, die durch ihre gemäßigte, schreitende Bewegung geprägt ist. Die Komposition zeigt die Eleganz und Ausgewogenheit der Epoche: eine Musik, die Bewegung und Anmut verbindet und zugleich durch ihre formale Klarheit besticht.

Edvard Griegs „Peer Gynt“ entführt in die gleichnamige dramatische Dichtung von Henrik Ibsen, für die die Musik als Schauspielmusik komponiert wurde. Das Werk begleitet die abenteuerliche Lebensreise des jungen Bauernsohns Peer Gynt. Dabei begegnet er Figuren aus der norwegischen Sagenwelt ebenso wie allegorischen Gestalten, die seine innere Entwicklung spiegeln. Die „Morgenstimmung“ entfaltet ein atmosphärisches Naturbild, in dem sich Licht und Weite musikalisch widerspiegeln. Dem gegenüber steht mit „Bergkönig“ ein Stück, das mit rhythmischer Prägnanz und wachsender Intensität eine fantastische Welt beschwört. Der Bergkönig ist dabei eine mythische Gestalt aus der Sagenwelt, Herrscher eines unterirdischen Reiches, in dem Peer Gynt auf Trolle trifft und beinahe selbst Teil dieser wilden, archaischen Welt wird. Beide Sätze zeigen exemplarisch Griegs Fähigkeit, Stimmungen plastisch zu gestalten.

Mit **Johannes Brahms' „Waldesnacht“** auf einen Text des Dichters Paul Heyse aus den „Sieben Liedern op. 62“ von 1873/74 wird die romantische Natur zum poetischen Resonanzraum. Der Liedtext beschreibt die nächtliche Waldlandschaft als Ort der Stille und Einkehr, in dem die äußere Ruhe zugleich innere Bewegung auslöst. „Waldesnacht, du wunderkühle, die ich tausend Male grüß', nach dem lauten Weltgewühle, o wie ist dein Rauschen süß!“, konstatiert das Lyrische Ich. Natur und Gefühlswelt verschmelzen, während sich Sehnsucht, Erinnerung und ein leises Sehnen nach Geborgenheit entfalten. Brahms gelingt es, die Atmosphäre nächtlicher Stille und zugleich eine tiefe emotionale Bewegung hörbar zu machen.

Johann Sebastian Bachs „Musette“ in D-Dur ist ein kleines Juwel barocker Klangkunst. Es ist im Klavierbüchlein von 1725 für Anna Magdalena Bach, der Ehefrau des Komponisten enthalten. Der bordunartige Begleitton – ein gleichbleibender, wie ein liegender Grundton wirkender Klang – zu Beginn des Stücks kann an die Musik eines Dudelsacks erinnern und verleiht dem Stück eine ländlich-tänzerische, volksnahe Atmosphäre. Über diesem klanglichen Fundament entfaltet sich eine klare, eingängige Melodie, die in ihrer Schlichtheit beinahe spielerisch wirkt. Gleichzeitig zeigt sich Bachs meisterhafte Fähigkeit, selbst in scheinbar einfachen Formen eine feine kontrapunktische Struktur und musikalische Raffinesse zu gestalten.

Ein Ausflug in die Opernwelt folgt mit den **„Drei Knäblein“ aus Mozarts „Zauberflöte“**. Mozarts letzte Oper von 1791 erzählt eine märchenhafte Geschichte um den Prinzen Tamino, der im Auftrag der Königin der Nacht die entführte Pamina aus den Händen Sarastros befreien soll. Auf seinem Weg durch Prüfungen und innere Läuterung treten die drei Knaben als überirdische, führende Gestalten auf: Sie begleiten Tamino und den Vogelfänger Papageno. Als Boten einer höheren Ordnung verkörpern sie Vernunft, Reinheit und Hoffnung und tragen wesentlich dazu bei, die Handlung in Richtung ihres versöhnlichen Ausgangs zu lenken. Die hellen, klaren Stimmen stehen für Weisheit und Unschuld, ihre Musik wirkt leicht und entrückt.

Maurice Ravels „Pavane pour une infante défunte“ (Pavane für eine verstorbene Prinzessin) bezieht sich vermutlich nicht auf eine konkret identifizierbare historische Person, sondern evoziert idealisiert die Vorstellung einer spanischen Infantin, wie sie in höfischen Szenen der Vergangenheit erscheinen könnte. Entstanden ist das Stück 1899 während Ravels Studiums unter Gabriel Fauré am Conservatoire de Paris und ist damit eines seiner Frühwerke. Ravel selbst betonte, dass es ihm in der Komposition weniger um Trauer als um die poetische Imagination eines vergangenen Zeitalters ging. Entsprechend ist das Werk von elegischer, aber zugleich würdevoller und zurückhaltender Schönheit geprägt: ein ruhiger, schreitender Tanz, der eher von zarter Nostalgie und anmutiger Distanz als von tatsächlicher Klage getragen wird.

Claude Debussys „Golliwog’s Cakewalk“ aus „Children’s Corner“ setzt dazu einen spielerischen Gegenpol. Der Zyklus entstand zwischen 1906 und 1908 nach Abschluss der sinfonischen Skizze „La Mer“ (Das Meer) als liebevolle Widmung des Komponisten an seine Tochter Claude-Emma, genannt „Chouchou“ (Schätzchen), und richtet sich in seiner Bildhaftigkeit und seinem spielerischen Charakter bewusst an die Welt des Kindes. Der Satz „Golliwog’s Cakewalk“ bezieht sich auf eine damals populäre Figur aus Kinderbüchern und Karikaturen sowie auf den gleichnamigen Tanz, einen Vorläufer des Ragtime, der durch synkopierte Rhythmen und tänzerische Vitalität geprägt ist. Mit rhythmischer Lebendigkeit greift Debussy Elemente des frühen Jazz auf und verbindet sie mit impressionistischer Klangsprache. Das Ergebnis ist ein charmantes, augenzwinkerndes Stück voller Energie.

Mozarts Fantasie in d-Moll entstand um 1780 als eine der beiden Fantasien, die der Komponist überhaupt notiert hat. Freie Form, überraschende Wendungen und expressive Kontraste verleihen dem Werk eine beinahe improvisatorische Wirkung. Carl Philipp Emanuel Bach beschrieb dies als „hurtig Ueberraschende[s] von einem Affekte zum anderen“. Die Gattung der „Fantasie“ zeichnet sich dabei gerade durch das Fehlen fester formaler Vorgaben aus: Im Gegensatz zu streng gegliederten Formen wie Sonate oder Rondo erlaubt sie ein spontanes, assoziatives musikalisches Denken, das oft den Eindruck unmittelbarer Erfindung vermittelt. Hier wird Mozart als ein Komponist erlebbar, der weit über die Grenzen klassischer Formstrenge hinausgeht.

Mit **„Va, pensiero“** aus Verdis Oper **„Nabucco“**, uraufgeführt 1842 in Mailand, erklingt eines der bekanntesten Chorstücke der Opernliteratur. Die Oper erzählt die Geschichte der Gefangenschaft des jüdischen Volkes im babylonischen Exil unter König Nebukadnezar (Nabucco) und verhandelt dabei Themen wie Macht, Hybris, Glauben und Identität. Der sogenannte Gefangenenchor steht im dritten Akt im Zentrum des Werkes: In der Erinnerung an ihre verlorene Heimat beklagen die Hebräer ihr Schicksal und verleihen ihrer Sehnsucht nach Freiheit und Rückkehr Ausdruck. Die schlichte, innige Melodik verbindet sich dabei mit großer emotionaler Kraft und wurde im Laufe der Zeit zu einem Symbol für Freiheit und Hoffnung.

Einen zeitgenössischen Akzent setzt schließlich **Alexander von Hagkes „Summer in Skåne“**, Sommer in Skåne. Das Werk lässt sich als klangliche Impression einer nordischen Landschaft verstehen: Die südschwedische Region Skåne, geprägt von sanften Hügeln, weiten Feldern, einer langen Küstenlinie und einem besonderen, oft als klar und weit empfundenen Licht, dient dabei als atmosphärischer Bezugspunkt.

Den Abschluss bildet **Mozarts „Türkischer Marsch“** aus der Klaviersonate in A-Dur. Dieses berühmte Rondo besticht durch seine rhythmische Prägnanz und seinen mitreißenden Charakter. Die Anklänge an die sogenannte „Janitscharenmusik“ – eine vom osmanischen Militär geprägte Klangtradition mit markanten, oft punktierten Rhythmen, betonten Akzenten sowie dem Einsatz von Schlaginstrumenten wie Trommel, Becken und Triangel – verleihen dem Stück eine exotische Note, die zur Zeit Mozarts große Faszination ausübte.

BIOGRAFIEN

Alexander von Hagke, Klarinetten und Flöten

Komponist und kreativer Kopf von Passo Avanti. Musiziert mit diversen Stars von Klassik bis Jazz, u. a. in Martin Grubingers Percussive Planet Ensemble.

Lucas Campara Diniz, Gitarren

Der Gewinner diverser internationaler Wettbewerbe stammt aus Brasilien. Spielt akustische und Jazzgitarre. Ehemals panamerikanischer Taekwondo-Meister.

Vlad Cojocar, Akkordeon

Vielfach preisgekrönter Wirbelwind und Multistilist. Entlockt seinem Akkordeon abseits typischer Klischees einen bezaubernden Farbenreichtum.

Eugen Bazijan, Cello

Der hochenergetische Virtuose sorgt immer für Spaß und Freude, sowie die erforderliche Portion Groove. Mit Masterabschlüssen in Klassik und Jazz ausgestattet, musiziert er u. a. mit Abdullah Ibrahim.



DAS ÄLTESTE KAMMERMUSIK FESTIVAL NRWS

Konzerttipp!

6. Juni 2026, 19.00 Uhr

Notos Quartett

Nach ihrem gefeierten Debüt kehrt das Notos Klavierquartett in neuer Besetzung nach Liesborn zurück – und begeistert weiterhin mit technischer Brillanz, feinsten Klangbalance und intensiver Ausdruckskraft. Mit drei visionären Meisterwerken von Mozart, Pejačević und Saint-Saëns lädt das Ensemble zu einem tiefen Eintauchen in musikalische Welten ein, die ihrer Zeit weit voraus waren. Ein Konzert voller Detailreichtum, Energie und emotionaler Tiefe.

Freundeskreis

Werden Sie Mitglied im Freundeskreis Liesborner Museumskonzerte e.V., denn Kultur entsteht nicht von allein. Mit Ihrem Jahresbeitrag unterstützen Sie unsere Arbeit.

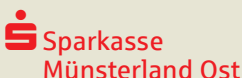
Auskunft erteilt:

- Ulrike Morgenstern
Bachstr. 22, 53773 Hennef,
Telefon 02242/81867
E-mail morgenstern.ulrike@googlemail.com
- Klaus Grothues
- Thomas Lorig
- Ute Ward

Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung bei:



Dr. Arnold Hueck-Stiftung



Der Umwelt zuliebe gedruckt auf Recyclingpapier

WWW.ABTEIKONZERTE.DE